



Autobiografie von Herbert W. Armstrong (Kapitel 56)

- Herbert W. Armstrong
- [29.01.2025](#)

Fortgesetzt von „Strategie zur Erlangung des Besitzes – Geburtswehen des Colleges“

Jetzt kamen die *wirklichen* Probleme! Wir erreichten den Scheideweg. Dies sollte die eigentliche Prüfung sein. Vor uns lag nun der mögliche Übergang von einer kleinen, kämpfenden, praktisch Ein-Mann-Arbeit zu einer groß angelegten Organisation, die einen mächtigen Einfluss auf die Menschheit in der ganzen Welt ausübt! Das Ambassador College sollte das einzig mögliche Mittel dafür sein. Es sollte das Rekrutierungs- und Ausbildungszentrum sein, das diejenigen, die Gott berufen würde, mich zu umgeben, in eine wirksame Organisation einbinden würde, um dieser von Christus geleitete und vom Geist angetriebene Organismus zu werden.

Aber es lauerte eine Reihe von scheinbar unüberwindlichen Hindernissen, teuflischen Intrigen, Verfolgungen und Widerständen auf uns, die ich mir nie hätte träumen lassen. Wenn ich jetzt zurückdenke, erkenne ich, was ich damals nicht wusste, wie diese Bemühungen, die Gründung der Hochschule zu vereiteln, aus allen Richtungen zu kommen schienen – von innen wie von außen. Doch in Wirklichkeit stammten sie alle aus einer Quelle – derselben, die schon immer versucht hatte, das Werk Gottes zu zerstören.

Es schien jedoch, als ob die unwiderstehliche Kraft frontal auf das unbewegliche Hindernis traf.

„Die 30 000-Dollar-Kopfschmerzen“

Der gerissene Dr. B., der die höchsten juristischen Abschlüsse des Landes besaß und von seinem Verstand lebte, hatte versucht zu verhindern, dass wir am 1. Juli 1947 „das College“ in Besitz nehmen konnten. Damals nannten wir das Gebäude, das heute die Bibliothek ist, „das College“.

Dann, im August, kamen die städtischen Bauinspektoren, um unser geplantes College-Gebäude zu inspizieren. Dr. B. hatte mir versichert, dass es aus massivem Beton und feuerfest sei. Ich hatte es von zwei Architekten prüfen lassen. Auch sie sagten, es sei ein solides Betongebäude. Aber die Bauinspektoren bohrten in die äußere Schicht des harten Betons. Es handelte sich schließlich um ein Fachwerkgebäude. Es entsprach nicht den Vorschriften, um als Klassenzimmer zu gelten!

PT_DE

Sie haben uns – wie wir es damals nannten – 30.000 Dollar Kopfschmerzen aufgebracht. Das ist ein wirklich teures Vergnügen!

Bevor wir die offizielle Genehmigung für ein College-Gebäude erhalten könnten, so teilte man uns mit, müssten alle Wände und Decken herausgerissen und durch eine einstündige feuerbeständige Konstruktion ersetzt werden!

Als wir mit dem Herausreißen der Wände begannen, beanstandete der Inspektor die gesamte elektrische Verkabelung und die Sanitärrohre. Es mussten überall neue elektrische Leitungen und alle Sanitärrohre erneuert werden!

Ich beauftragte einen Bauunternehmer, der mir von unserem Nachbarn empfohlen wurde, dem damals das „Mayfair“ gehörte, das später unser erstes Mädchenwohnheim werden sollte. Der Bauunternehmer erklärte sich bereit, die Arbeit auszuführen – mit wöchentlichen Abschlagszahlungen von 4000 Dollar.

Aber *woher* sollte ich die 4000 Dollar pro Woche nehmen, *zusätzlich* zu den normalen Betriebskosten? Unser Einkommen betrug damals vielleicht 2500 Dollar pro Woche – alles im Voraus für die Betriebsausgaben des Werkes verpflichtet. Nun musste ich irgendwie *zusätzliche* 4000 Dollar pro Woche aufbringen!

Ich schickte einen verzweifelten Notbrief an Kirchenbrüder und Mitarbeiter. Ich führte persönliche Ferngespräche mit denen, von denen ich glaubte, dass sie mit größeren Summen helfen könnten.

Ein Erdnuss- und Wassermelonenfarmer in Texas schickte den Großteil seiner Ersparnisse ein – einige tausend Dollar. Er hatte seine Ausbildung vernachlässigt. Jetzt war es für ihn zu spät, aber er wollte anderen helfen, die noch jung genug waren, um die höhere Bildung zu erhalten, die ihm fehlte.

Ein Arzt in Missouri schickte ein paar Tausend Dollar, und später noch mehr. Später wurde er Treuhänder des Ambassador College und der erste Leiter des Bibelfernlehrgangs. Obwohl er bereits neun Jahre College-Ausbildung und einen Dokortitel hatte, kam er zu Ambassador und erwarb zusätzlich einen Master of Arts in Theologie.

Ein Radiohörer in Nordkalifornien, den ich bis dahin nicht kannte, nahm eine Hypothek von 5000 Dollar auf sein neues Haus auf und lieh es mir – ohne Sicherheit. Ich war mit der Rückzahlung sechs Monate im Rückstand, aber ich schloss mit dem Hypothekengläubiger ein Geschäft ab und zahlte ihm einen Bargeldbonus, um die Frist für den unbezahlten Restbetrag um sechs Monate zu verlängern.

In der letzten Woche, Anfang Oktober, kam der Bauunternehmer mit einer Rechnung über 12 000 Dollar und verlangte sofortige Zahlung. Ich hatte nur 4000 Dollar eingeplant und hatte ein Dutzend Alpträume durchgemacht, um diese Summe aufzubringen. Der Druck war fast unerträglich.

Alle – außer meiner Frau und mir – *wussten*, dass das College „zusammengebrochen“ war, noch bevor es seine Türen für Studenten öffnete. Und natürlich wusste das lebendige Oberhaupt Seiner Kirche, Jesus Christus, dass es nicht zusammengebrochen war!

Wie ich diese zusätzlichen 8000 Dollar innerhalb weniger Tage aufbringen konnte, weiß ich nicht mehr. Ich glaube, das war in der Woche, als das Darlehen über 5000 Dollar einging. Aber irgendwie hat Gott uns durchgebracht.

Die Lektion in Sachen Glaube

Es wurde fast unmöglich, nachts zu schlafen. Ich habe nie den Glauben verloren – wirklich nicht. Ich habe nie am Ausgang gezweifelt. Aber ich hatte noch nicht den totalen, unbedingten, vertrauensvollen Glauben gelernt, der es erlaubt, sich zu entspannen und alles ruhig in Gottes Hände zu legen. Ich stand unter enormer Anspannung. Es waren buchstäblich mehrere Alpträume, die sich zu einem einzigen verdichteten!

Einmal bin ich fast ausgerastet. Ich wurde so schwach, dass ich eines Nachts tatsächlich betete, Gott möge mich in der Nacht sterben lassen und mich von den fast unerträglichen Qualen erlösen. Aber am nächsten Morgen bereute ich das zutiefst und betete inständig um Gottes Vergebung. Zweimal gab ich auf, als ich nachts zu Bett ging. Aber am nächsten Morgen war ein neuer Tag, und ich kam reumütig zurück, weil ich aufgegeben hatte – wenn auch nur für einen Moment.

Doch diese „30 000 Dollar Kopfschmerzen“ waren nur der *Anfang* der Probleme. Es sollten noch weitere folgen – von innen und von außen. Erst Anfang 1949 entspannte sich die Lage. Zu diesem Zeitpunkt war ich an einem Punkt angelangt, an dem ich in letzter Verzweiflung um „sechs Monate Gnade“ für diese ständigen Schikanen beten musste. Ich bat Gott demütig, zu bedenken, dass ich ein Mensch mit menschlichen Schwächen war, und mir bitte sechs Monate Ruhe von der schrecklichen Tortur zu geben.

Das tat Er. Und während dieser Atempause habe ich endlich gelernt, mich im Glauben zu entspannen und die schwere Last auf Christus zu übertragen! Und zumindest bis zu dem Zeitpunkt, an dem ich diese Zeilen schreibe, hat Gott mich in die Lage versetzt, Ihm nicht nur in Bezug auf das Endergebnis zu vertrauen, sondern den Glauben die Last der Angst nehmen zu lassen.

Wenn Probleme oder Notfälle auftreten, *sollten wir uns große Sorgen machen!* Wir sollten diese Dinge nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir sollten „auf der Hut sein“, unzu tun, was *unser* Teil ist, aber in entspanntem Glauben darauf vertrauen, dass Gott uns führt und Seinen Teil tut, den wir selbst nicht tun können. Wir sollten von zerstörerischer Anspannung und Sorge befreit sein.

Diese Lektion des Glaubens ist nicht leicht zu lernen. Manchmal wird sie nur durch bestrafende Erfahrungen erreicht. Wir müssen lernen, dass Gott nicht alle Dinge *für* uns tut. Er tut viele Dinge *in* und *durch* uns. Wir haben unseren Teil zu tun. Aber es gibt einige Dinge, die *wir* nicht tun können und bei denen wir uns darauf verlassen müssen, dass Er sie *ganz für uns* tut. Es braucht Weisheit, um zu wissen, welche das sind.

Wir hatten etwa 40 Bewerbungen für angehende College-Studenten erhalten. Aber dieses Wiederaufbauprogramm hatte die Eröffnung des Colleges verzögert. Ich sah mich gezwungen, allen Bewerbern mitzuteilen, dass ich sie benachrichtigen würde, wenn wir endlich bereit waren, zu eröffnen.

Das College wird endlich eröffnet

Das Ambassador College öffnete schließlich am 8. Oktober 1947 seine große Eingangstür für Studenten. Aber zu diesem Zeitpunkt hatten sich fast alle Bewerber bereits anderweitig orientiert. Außer unserem Sohn Dick (Richard David) gab es nur noch Raymond C. Cole, der aus Oregon kam, wo seine Familie seit Jahren in der Kirche war, Herman L. Hoeh, der aus Santa Rosa, Kalifornien, kam, und Miss Betty Bates aus Tulsa, Oklahoma – vier Pionierstudenten – und eine Fakultät von acht.

Hat jemals eine Hochschule so klein angefangen? Oder mit einem Verhältnis von zwei Professoren zu jedem Studenten? Aber die Dinge Gottes fangen durch menschliche Werkzeuge immer im *Kleinen* an und wachsen zum *Größten!*

Das Ambassador College hatte *begonnen!* Es wurde nicht ohne quälende Geburtswehen geboren! Aber so wie eine Mutter bald über die Geburtswehen hinweg ist, so erleben wir sie heute nicht.

Doch die Prüfungen und Schwierigkeiten, die Widerstände und die satanischen Intrigen, die das College und das *Werk aufhalten* sollten, endeten nicht am 8. Oktober 1947! Das Schlimmste stand uns noch bevor!

Aber am Ende wird sogar Satan gezwungen sein, sich der Wahrheit zu beugen, dass Gottes Absicht *Bestand hat* – dass Satan nicht mehr tun kann, als *Gott zu lässst* – und dass, obwohl Satans Macht weitaus größer ist als die von uns Menschen, Gottes Macht *unendlich viel* größer ist als die von Satan.

Gott hat gesagt, dass Sein Evangelium in der ganzen Welt gepredigt und veröffentlicht werden *soll!* Satan hat *versucht*, dies zu verhindern. Wäre dies nicht das *eigentliche Werk* Gottes, wäre es schon längst aufgehoben worden. Aber der lebendige Christus hat gesagt, dass Er die Tür für die Verkündigung dieser Botschaft öffnen wird und dass *kein Mensch sie verschließen kann!*

In Seiner Macht und Stärke geht Sein Werk weiter voran!

Fortgesetzt in [„Das erste Jahr am Ambassador College überleben“](#)